



SWR2 Tandem - Manuskriptdienst

Keine Heimat

Flüchtlinge in Kenia

Autor: Bettina Rühl
Redaktion: Karin Hutzler
Regie: Andrea Leclerque

Sendung: Montag, 01.06.15 um 19.20 Uhr in SWR2

Wiederholung: Dienstag, 02.06.15 um 10.05 Uhr in SWR2

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Mitschnitte der Sendungen SWR2 Tandem auf CD können wir Ihnen zum größten Teil anbieten. In jedem Fall von den Vormittagssendungen. Bitte wenden Sie sich an den SWR Mitschnittdienst. Die CDs kosten derzeit 12,50 Euro pro Stück.

Bestellmöglichkeiten: 07221/929-26030.

Einfacher und kostenlos können Sie die Sendungen im Internet nachhören und als Podcast abonnieren:

SWR2 Tandem können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR2 Webradio unter www.swr2.de oder als Podcast nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/tandem.xml>

Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

MANUSKRIFT

01 Atmo Verteilung, Anfis Frau

Abfüllen der Linsen, „these are pulses,“ dann allgemeine Verteilung weiter

02 Atmo bei der Verteilung

02 O Ton Haibo Abdirahman Muse, 36”

I am responsible and I am taking my job very seriously. And it has been given to the community to me. // You know when you're in a refugee community, the entire community are at least a population of 106,000 are living in the Dagahale refugee's camp. And you have to know their situation, the status where they are living, and their current situation, whether they are needy or they are not needy, you have to know specifically where they are needs so that you know everybody in this camp whether it's male, whether it's female whether it's children, whether it's boys, whether it's girls, you have to know their situation when they come.

Übersetzerin:

Ich nehme die Verantwortung, die ich trage, sehr ernst. Wir alle sind Flüchtlinge, 106.000 allein hier in Dagahaley. In meiner Position muss ich wissen, wie es jedem geht. Wer gerade besonders bedürftig ist und wer einigermaßen klar kommt. Ich muss jeden hier kennen: die Männer, Frauen und Kinder.

Erzählerin:

Haibo Abdirahman Muse, 27 Jahre alt. Sie trägt ein weites, bodenlanges schwarzes Kleid und ein Kopftuch. Auf einer digitalen Waage werden Linsen gewogen, Sorghum, Weizenmehl, und proteinhaltige Kekse für mangelernährte Kinder. Haibo Abdirahman Muse ist Sprecherin der Flüchtlinge von Dagahaley, einem Lager in Kenia. Sie passt auf, dass bei der Verteilung der Lebensmittel jeder bekommt, was ihm zusteht.

Atmo frei, dann weiter unter dem O – Ton

03 O Ton Amphile Kassim Mohamed, 30“

Übersetzer 1:

Ich wurde 1964 in Äthiopien geboren. Seit vier Jahrzehnten lebe ich in Flüchtlingslagern, mehr als die Hälfte davon hier in Kenia, in Dadaab.

Erzählerin: (auf O-Ton 3)

Amphile Kassim Mohamed ist Somalier, in Äthiopien geboren, in Kenia gestrandet und fast sein ganzes Leben lang auf der Flucht.

04 O Ton Amphile Kassim Mohamed, 21“

Übersetzer 1:

Wir leben in einem Freiluft-Gefängnis. Ich darf nur bis in den Ort Dadaab, ein paar Kilometer vom Lager entfernt. Die Regierung hat uns faktisch interniert.

05 O Ton Haibo Abdirahman Muse, 18“

Dadaab is my home, yeah. Yeah, because I've been living for the last 24 years. A person who has been living for 24 years in a certain place, it means it's your home.// I like if situation allows me to stay but the situation could not even allow me.

Übersetzerin:

Dadaab ist mein zu Hause. Seit 24 Jahren lebe ich hier – nach so langer Zeit wird jeder Ort zur Heimat. Ich würde gerne bleiben, aber die kenianischen Behörden werden mir das nicht erlauben.

03 Atmo Dadaab allgemein

Erzählerin:

Der Lagerkomplex von Dadaab, einem Ort nahe der kenianisch-somalischen Grenze, ist das größte Flüchtlingslager der Welt. Hier leben 350.000 somalische Flüchtlinge, zwischenzeitlich waren es mehr als eine halbe Million Menschen.

Das Lager Dagahaley, Haibos Heimat, ist eines von insgesamt fünf.

06 O Ton Amphile Kassim Mohamed, 17“

Übersetzer 1:

Am Anfang waren sie noch nicht ganz so streng. Da habe ich noch einen Flüchtlingspass bekommen, damit ich mich in Kenia bewegen kann. Mein Sohn lebt bei meiner Schwester in der Stadt Garissa und geht dort zur Schule, ich konnte ihn mit meinem Flüchtlingsausweis besuchen. Der ist inzwischen abgelaufen, und heute kriegen wir solche Papiere nicht mehr.

Erzählerin:

Die kenianische Regierung möchte die Lager von Dadaab so schnell wie möglich schließen. Präsident Uhuru Kenyatta erklärt die 350.000 Flüchtlinge zu einem Risiko für die Sicherheit Kenias. Sein Argument: Islamistische Milizionäre aus dem Nachbarland Somalia könnten in den Lagern untertauchen. Anfang April 2015 überfielen Mitglieder der somalischen Shabaab-Miliz die Universität von Garissa und töteten 148 Menschen. Seitdem drängt Kenia noch massiver auf die Schließung der Lager. Dabei waren drei der vier Attentäter Kenianer.

07 O Ton Amphile Kassim Mohamed, 4“**Übersetzer 1:**

Ich kann weder nach Somalia noch nach Äthiopien zurück.

08 O Ton Haibo Abdirahman Muse, 20“

I feel I'm worried about my future really because government of Kenya is saying that people have to go back home. // Even if go back to Somalia where are they going to start from? They don't know their homes, they don't know where they came from, specifically which village were you living with your parents, because you are not, currently the parents passed away. 20“ [...]

Übersetzerin:

Ich mache mir Sorgen um meine Zukunft, weil die kenianische Regierung uns nach Somalia schicken will. Wir wissen nicht, wie wir uns in Somalia ein Leben aufbauen sollten. Wir erinnern uns kaum noch an die Dörfer, aus denen wir geflohen sind.

04 Atmo Bohnen-Kochen, viele Menschen im Hintergrund**09 O Ton Haibo Abdirahman Muse, 26“**

I'm married yes. I'm married with children.// I have 7 children now. // The oldest is 12 years old. // The youngest, nine months old. // We respect one another. He respects me and I always respect him. And we also respect our children and they also respect us.// There is a lot of change, yeah. People are educated, they understand everything, no more violence.

Übersetzerin:

Ich bin verheiratet und habe sieben Kinder. Das älteste ist 12 Jahre alt, das jüngste neun Monate.

Mein Mann und ich gehen respektvoll miteinander um, wir respektieren auch unsere Kinder. Wir Somalis haben uns durch das Leben im Lager sehr verändert. Die Leute sind hier in die Schule gegangen, sie verstehen jetzt viel mehr und reagieren nicht mehr unbedingt mit Gewalt.

10 O Ton Amphile Kassim Mohammed, Amphile zu Hause; 22“

Übersetzer 1:

Sobald ich an Somalia denke, werde ich traurig, weil den Menschen dort überhaupt nicht geholfen wird. Die bewaffneten Gruppen kennen kein Gesetz, sie töten wahllos.

Atmo noch mal frei

11 O Ton Haibo Abdirahman Muse, 24”

And if we were not being regulations, Somali community never could be elected a lady like me. Women are always depressed and they don't want, the Somali men such women they hold a responsibility. It's very eager, yes. And although some change have already arrived, people are changing day after day. And people giving the opportunities to the ladies nowadays.

Übersetzerin:

Gäbe es hier nicht klare Regeln vom Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen, hätten die somalischen Flüchtlinge niemals eine Frau zu ihrer Sprecherin gewählt. In der somalischen Gesellschaft werden Frauen immer unterdrückt, die Männer wollen nicht, dass Frauen Verantwortung übernehmen. Meine Rolle ist also nicht einfach, obwohl sich in den Lagern schon einiges verändert hat.

Regie: *Übergang / Szenenwechsel deutlich machen!*

05 Atmo Kassim kommt nach Hause, Begrüßung durch Kassim Mohammed, im Hintergrund blökt ein Schaf.

Frei, dann weiter unter dem Text

Erzählerin:

Wenn man Amphile Kassim Mohamed besuchen will, muss man durch eine Tür aus buntem Blech, die er aus leeren Speiseöl-Kanistern gebaut hat.

Amphile ist Mitte fünfzig. Seine Frau starb 1991 auf der Flucht aus Somalia. In Dadaab gründete er eine neue Familie, fünf Kinder wurden geboren.

Atmo noch mal frei

Erzählerin:

Auf seinem Grundstück stehen vier kleine Hütten. Einige aus Lehm, andere aus Ästen, mit den unterschiedlichsten Materialien gedeckt: Wellblech, Plastikplanen, Getreidesäcken, dem Blech von weiteren Speiseölkannistern.

12 O Ton Amphile Kassim Mohamed, 12“

Übersetzer 1: (nach O-Ton)

Das Grundstück wurde mir zugeteilt, die Hütten habe ich selbst gebaut. Die Kannister kriegen ich bei den Lebensmittelverteilungen zusammen mit dem Speiseöl. Wenn sie leer sind, schlage ich sie flach und gewinne dadurch Baumaterial. Auch die leeren Getreidesäcke verwende ich weiter, genauso wie alles andere, was ich bekomme. Inzwischen kümmert sich einer meiner Söhne um die Kannister, ich habe ihm gezeigt, wie das Flach-Schlagen geht. Jetzt baut er Türen und andere Gegenstände, die er im Lager verkauft.

13 O Ton Amphile Kassim Mohamed, 20“

Übersetzer 1:

Dieses Beet hier hat mein Sohn angelegt. Er wollte versuchen, Gemüse anzubauen. Ich habe ihm gesagt, er soll auch Blumen pflanzen, damit unser Grundstück schöner wird.

Erzählerin:

Amphile trägt ein blaues Hemd, eine blaue Hose und eine weiße Kopfbedeckung. Immer hat er eine hauchdünne, schwarze Plastiktüte dabei, darin bewahrt er einen Din-A-4 großen, schon leicht mitgenommenen Umschlag auf. Er enthält Dokumente: Amphiles abgelaufenen Flüchtlingsausweis und zwei Zeugnisse von Arbeitgebern. Außerdem besitzt er ein Wörterbuch Englisch-Somali, das er liest, um Englisch zu lernen.

14 O Ton Amphile und Radio, 4”

Übersetzer 1:

Ich habe ein Radio.

06 Atmo Amphile und Radio, Amphile zu Hause

macht Radio an // switches on radio

15 O Ton Amphile und Radio, Amphile zu Hause, 9“

Übersetzer 1:

Ich höre sehr viel Radio, ich will wissen, was in der Welt los ist. Das Radio ist mein bester Freund.

16 O Ton Amphile und Radio, 25“

Übersetzer 1:

Die Situation in Somalia ist durchwachsen. In der Hauptstadt Mogadischu werden jeden Tag Menschen ermordet. Jeden Tag.

Atmo noch mal frei

17 O Ton Amphile und Radio, 39“

Übersetzer 1:

Das Radio habe ich von einem Deutschen geschenkt bekommen, der für die GTZ gearbeitet hat. Das war 1998 oder 1999. Die Deutschen haben ein Gesundheitsprojekt unterstützt, für das ich gearbeitet habe.

Erzählerin:

Die GTZ, heute GIZ, ist die deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit. Wie alle Organisationen beschäftigt sie in den Lagern auch Flüchtlinge. Sie bekommen für ihre Arbeit rund 100 Dollar im Monat, kenianische Mitarbeiter ein Vielfaches.

Regie: *Übergang / Szenenwechsel deutlich machen!*

18 O Ton Abubakar Mohamed Muhamud, 13“

Anfang: You want to see my room?

Übersetzer 2:

Möchtest Du mein Zimmer sehen?

(Atmo weiter, Schritte auf Kiesweg, Übersetzungen daraufsetzen)

Erzählerin:

Abubakar Mohamed Muhamud ist Ernährungswissenschaftler. Er arbeitet seit 1991 in Dagaheley, einem der Lager von Dadaab.

19 O Ton Abubakar Mohamed Muhamud, 14“

(You have to remove your shoes!

Übersetzer 2:

Du musst die Schuhe ausziehen!)

Erzählerin:

Seit fünf Jahren koordiniert er hier die Einsätze der internationalen Hilfsorganisation Ärzte ohne Grenzen, kurz MSF. Vorher hat er für andere Organisationen gearbeitet. Das Zimmer, in dem er lebt, befindet sich auf dem Grundstück von der MSF innerhalb des Lagers, nur ein paar Schritte von seinem Büro entfernt. Die Organisation übernahm 2009 die Gesundheitsversorgung in dem Camp. Abubakar ist genauso lange hier wie die Flüchtlinge Amphile Kassim Mohamed und Haibo Abdirahman Muse: seit 24 Jahren.

20 O Ton Abubakar Mohamed Muhamud, 10“

0:28 This is where I live. Since four years now. Before, my room was similar.

Übersetzer 2:

Hier lebe ich seit vier Jahren. Mein voriges Zimmer war ähnlich.

Erzählerin:

Ein kleiner Raum, der Gang neben dem Bett ist nur gut einen Meter breit. An der Wand hängt eine Weltkarte.

21 O Ton Abubakar Mohamed Muhamud, 17“

I have been to Europe twice, I have been to Switzerland and France, for training, MSF training. So that is why I like to keep the worldmap, for me to see where I have been to.

Übersetzer 2:

Ich war zwei Mal in Europa, in der Schweiz und in Frankreich. Beide Male habe ich an einer Fortbildung von Ärzten ohne Grenzen teilgenommen. Die Weltkarte habe ich aufgehängt, damit ich immer sehe, wo ich schon gewesen bin.

Erzählerin:

An ein paar Haken hängt etwas Kleidung. Laufschuhe stehen auf dem Boden neben der Tür.

22 O Ton Abubakar Mohamed Muhamud, 11”

Yeah, that is all I have. And sports, I do some sports. I do run, I play volleyball and I do a small bit of gym. Every morning.

Übersetzer 2:

Mehr besitze ich nicht. Ich treibe ein bisschen Sport, ich laufe, spiele Volleyball und nutze jeden Morgen den Fitnessraum.

23 O Ton Abubakar Mohamed Muhamud, 23”

I am lonely. That is the only problem. I am always lonely. I am not a fan of football and TV, the people like watching TV and football, I am not a fan of that. But I like talking and greeting them. That is the only fun I have with them.

Übersetzer 2:

Ich bin einsam. Das ist mein größtes Problem. Ich gucke nicht gerne Fußball und auch sonst nichts im Fernsehen, aber meine Kollegen lieben das. Ich unterhalte mich lieber mit ihnen.

Erzählerin:

Die Sicherheitsmaßnahmen für die Helfer wurden in den vergangenen Jahren massiv verstärkt. Kämpfer der islamistischen Shabaab-Miliz entführten im Oktober 2011 zwei spanische Helferinnen und verschleppten sie nach Somalia. Erst zwei Jahre später kamen die beiden Frauen frei.

24 O Ton Abubakar Mohamed Muhamud, 24“

And playing together, volleyball, and running together, sometimes. That is how I keep myself busy. Inside the compound. I don't go out. Initially, I used to go out, but now, I run inside. I think it is one kilometre, one lap. So I have to turn round 1,2,3,4,5,6 – 7. Maximum 10, not always.

Übersetzer 2:

Manchmal spielen wir Volleyball oder laufen gemeinsam, immer innerhalb des Grundstücks. Früher bin ich noch rausgegangen zum Laufen, aber jetzt bleibe ich immer hinter den Mauern. Eine Runde ist einen Kilometer lang, ich laufe zwischen fünf und zehn Runden.

Regie: Übergang / Szenenwechsel deutlich machen!

07 Atmo Kassim Mohamed arbeitet,

Schlurfen, Stimmen: Mohamed holt Patienten aus dem Wartebereich

Erzählerin:

Der Flüchtling Amphile Kassim Mohamed, der hinter der Tür aus Speiseöl-Kanistern lebt, ist ebenfalls Ernährungswissenschaftler. Seinen Beruf hat er in Somalia gelernt. In Dadaab wurde er zum medizinischen Helfer geschult. Er impft und wiegt die Kinder, berät die Mütter bei der Ernährung.

25 O Ton Amphile Kassim Mohamed, 26“**Übersetzer 1:**

Ein Kenianer mit meiner Qualifikation bekommt mindestens 1000 Dollar im Monat, ich kriege nur 100 Dollar. Dabei brauchen wir Geld. Wir bekommen zwar alle 14 Tage Lebensmittel, aber die reichen oft nur für fünf Tage.

08 Atmo Kassim Mohamed arbeitet,

läuft aus Baracke zum Wartebereich, holt die nächste Mutter mit Kind

26 O Ton Amphile Kassim Mohamed, 8“

Übersetzer 1:

Mir und meiner Familie geht es vergleichsweise gut, weil ich arbeite und Lebensmittel dazu kaufen kann. Manchmal bringe ich meinen Kindern zum Beispiel Eier mit. In vielen Familien arbeitet niemand. Gemessen am Standard hier im Lager gehöre ich sozusagen zur Oberschicht.

09 Atmo Kassim Mohamed arbeitet,

Wartebereich, Stimmen, auch Frauen, Kind fängt an zu weinen wegen Impfung

27 O Ton Amphile Kassim Mohamed, 28“

Übersetzer 1:

Einige Kenianer aus der Gegend besitzen im Lager Läden, in denen Flüchtlinge arbeiten. Die Flüchtlinge kriegen dafür etwas Geld, aber den eigentlichen Profit machen die kenianischen Ladenbesitzer.

10 Atmo Reissäcke räumen,

räumt Reissäcke im Laden

ein Kunde kommt, will ein Säckchen kaufen

Stimmen, das laute Moped wieder weg, dann kommt ein neues
(wie oben, Reis wiegen)

***Regie:** Übergang / Szenenwechsel deutlich machen!*

11 Atmo Dadaab Menschenmenge, Gewühl

28 O Ton Abubakar Mohamed Muhamud MSF, 16“

I have been here since the creation of the Dadaab camps. I was actually at the border point in 1991 when there was this civil strife and the same Somali central government was overthrown by rebels.

Übersetzer 2:

Ich arbeite hier, seit die Lager von Dadaab gegründet wurden. 1991 nahm ich die ersten Flüchtlinge aus Somalia in Empfang.

Atmo noch mal frei

29 O Ton Abubakar Mohamed Muhamud MSF, 18“

There was no preparation to receive such a huge influx of refugees who just poured into Kenya. There was no creation of, there was no planned camp, there was no water, no toilets, no shelter, nothing to receive.

Übersetzer 2:

Niemand hatte mit diesem Ansturm von Menschen gerechnet. Es gab ja noch kein Lager, also kein Wasser, keine Latrinen, keine Unterkünfte – nichts.

30 O Ton Abubakar Mohamed Muhamud MSF, 1'14”

Everyone was crossing with guns. There was a lot of shooting in the camp in the evenings. Actually it was starting at 3. Kenya was not even prepared to manage those people because sometimes you could receive 70 people with gunshot wounds. // We were scared. So reaching at 3pm, we had to leave the hospital. // Because we were fearing for our lives because they even kidnapped, not even, they carjacked an International Committee of the Red Cross vehicle inside the hospital and they shot an expatriate who was driving the vehicle. // They wanted the car. And these people came in as, they came in as patients. One was in a wheelbarrow. He was being wheeled and groaning as if he was extremely sick. But he had a hidden gun underneath the blanket. So they brought him as an emergency patient to the emergency and when the vehicles entered, this guy who was being wheeled removed the thing and then went for the car and shot the guy.

Übersetzer 2:

Alle brachten ihre Gewehre mit über die Grenze. Ab nachmittags um drei wurde immer viel geschossen. Die kenianische Regierung bekam die Flüchtlinge nicht unter Kontrolle. An manchen Tagen mussten wir 70 Menschen mit Schussverletzungen behandeln. Nachmittags verließen wir das Krankenhaus, weil wir Angst um unser Leben hatten. Einmal stand ich daneben, als Flüchtlinge einen ausländischen Mitarbeiter des Internationalen Roten Kreuzes erschossen. Sie töteten ihn, weil sie sein Auto wollten. Die Täter hatten sich als Patienten ausgegeben und waren so auf unser Grundstück gekommen. Einer von ihnen lag in einer Schubkarre, er wurde von den anderen herein geschoben. Der vermeintlich Kranke stöhnte und jammerte, als ginge es ihm wirklich schlecht. Er war zugedeckt, unter der Decke hatte er ein Gewehr. Sobald das Auto vom Roten Kreuz auf das Grundstück fuhr, sprang er auf und tötete den Fahrer.

12 Atmo vom Behandlungszentrum MSF, Kinder wiegen

31 O Ton Abubakar Mohamed Muhamud MSF, 6”

Some of the images and memories sometimes gives me some kind of nightmares.

Übersetzer 2:

Einige Erinnerungen aus dieser Zeit verursachen mir immer noch Alpträume.

32 O Ton Abubakar Mohamed Muhamud MSF, 56”

But horrific thing was when I had in one Unimock // where a mother was delivering in, there was 2 dead bodies inside there, there was, the mother was delivering in that place, there were another 3 who were actually having dysentery in the same place, bloody diarrhea, there were 2 mothers with kids that were extremely dysenic, because of pneumonia. They could not breathe, the children, and that was the only hospital that was available at that place. Which mean, I could step on a dead body, pass over to see whether I could fix a line for dehydrated mother, the mother who is delivering here in the middle of men, in the middle of men of a room. And then there were 2 dead bodies there, men who have already died as a result, and no one could collect.

Übersetzer 2:

Das Furchtbarste war eine Entbindung. Die Gebärende lag in einer kleinen Hütte, neben ihr zwei Leichen, und drei Patienten mit blutigem Durchfall. Außerdem zwei Mütter mit Kindern, die schwere Lungenentzündungen hatten und kaum noch atmen konnten. Der kleine Raum war das einzige Krankenhaus weit und breit. Ich musste auf die Leichen treten, um einem der dehydrierten Patienten einen Tropf legen zu können, und um der Gebärenden helfen zu können. Niemand war mehr in der Lage, die Leichen zu bergen.

Regie: Übergang / Szenenwechsel deutlich machen!

13 Atmo Schule im Lager,

33 O Ton Haibo Abdirahman Muse, 23“

Yeah, it is a chance really it has been chance for us because we have been educated, we have gone to schools, we have, some of us even who are living in the camp have diplomas, some of them have degrees. Really it has been chance for us and it was really a good thing. Because the situation we have been living in Somalia, when people give you background, it's not something which you cannot even imagine really.

Übersetzerin:

In den Lagern hat sich viel geändert, weil wir in die Schule gehen konnten und etwas gelernt haben. Einige von uns Flüchtlingen haben hier einen Schulabschluss gemacht. Das ist eine wirklich gute Sache. Wenn wir heute hören, unter welchen Umständen unsere Eltern in Somalia gelebt haben, können wir uns das gar nicht mehr richtig vorstellen.

14 Atmo Fußballspielen in Dadaab,**34 O Ton Haibo Abdirahman Muse, 14“**

In fact, you know, it is the young youths who bring change everywhere and every then. Then it is the population. Most of the population are youths and in fact they are the ones who bring the change.

Übersetzerin:

Überall ist es die Jugend, die Veränderung bringt. Die Mehrheit der Lagerbewohner ist jung, und durch ihren Einfluss verändert sich hier die somalische Gesellschaft.

35 O Ton Amphile Kassim Mohamed, 41“**Übersetzer 1:**

Ich bin vom Leben enttäuscht. So viele Jahre habe ich schon in einem Flüchtlingslager verbracht. Meine Zukunft ist verloren. Mich beschäftigt nur noch die Zukunft meiner Kinder. Alle wurden im Lager geboren, und ich habe keine Ahnung, wie es für sie weitergehen soll. Sie kennen Somalia nicht, und in Kenia dürfen sie nicht bleiben. Ich selbst werde mein Leben wohl hier im Flüchtlingslager beenden. Genauso wie meine jüngere Schwester. Sie ist krank, hier kann sie nicht behandelt werden. Es gibt für sie keine Hoffnung.

36 O Ton Abubakar Mohamed Muhamud MSF, 1‘17“

I'm 55 now. I have been in this place for over, when I was young by the time I was in this place. [Now I'm old.] I was around 30 [or 32, 33]. // You know, sometimes I feel a bit disappointed when I see the situation in Somalia seems not coming to an end, and I see the situation in the refugee camps getting to the bottom of the worst situation. Then I sometimes lose hope in these people because Somalia, since up to now, not prepared to receive these people because violence and all these kind of issues continue. No central government, nothing. Then these people who have lived all these years here, what hope do they have?

Even despite putting all our energy and efforts to save their lives, what is next for them? // This is what gives me sometimes nightmare. [Yeah. How are we going to help these people if they themselves cannot help themselves?]

Übersetzer 2:

Ich bin jetzt 55. Als ich anfing, hier in Dadaab zu arbeiten, war ich Anfang 30. Manchmal bin ich sehr enttäuscht, weil sich die Lage in Somalia nicht bessert. Und die Sicherheitslage in den Lagern verschlechtert sich auch immer mehr. Manchmal verliere ich die Hoffnung. Die somalische Zentralregierung ist weiterhin machtlos, die Gewalt hält an. Über so viele Jahre haben wir alles getan, was wir konnten, um das Leben dieser Menschen zu retten. Und welche Hoffnung haben sie jetzt? Wegen ihrer Zukunft habe ich manchmal Alpträume.

37 O Ton Haibo Abdirahman Muse, 45"

In fact if the refugees go back to the original country Somalia, it will bring a lot of changes I'm sure 100% because the people who have been here learnt a lot, they have been educated, they have been here for the last 23 years, they have really gone to school all of them and they will bring change I'm sure 100% they will bring change. But the issue is, currently, which situation are we going back? There is no a good situation in Somalia. People who are even ready to go back they are in dilemma. They are not sure whether they are going to, they are going back safely. They don't know whether, you know, when they go there will they be living peacefully? They don't know. At least there is war. But at least one day one time our government will be ok and we will go back Inshallah, but not currently situation.

Übersetzerin:

Wenn die Flüchtlinge nach Somalia zurückkehren, wird das dort viel verändern, da bin ich mir sicher. Wir alle, die in den Camps waren, haben viel gelernt. Wir werden einen Einfluss haben auf die Gesellschaft, in der wir leben. Die Frage ist nur: Wohin kehren wir zurück? Somalia ist bis heute nicht friedlich. Selbst diejenigen, die gerne zurück möchten, stecken in einer Zwickmühle. Sie wissen nicht, ob sie dort in Frieden leben können. In vielen Regionen wird noch immer gekämpft. Eines Tages wird sich die Lage auch dort stabilisieren, so Gott will. Aber so weit sind wir noch nicht.